

abendlicher und nächtlicher Weise erging ich mich denn gewöhnlich im Baumgarten oder im Walde mit einem der Brüder oder mit der geliebten Schwester. Nur eine einzige Fahrt machten wir im Dezember durchs Land zu meinem Bruder Karl, der auf Domänengütern ungefähr sechs Meilen von Trantow wohnte. Ich hatte mich so verhüllt und verkappt und so wunderbar greisenhaft mit Mänteln und Mützen verstellt, daß, wenn uns auch Bekannte begegnet wären, sie mich nicht erkannt hätten. Doch brauchten wir die Vorsicht, unterwegs nirgend einzukehren. So mußte ich in der Heimat neben so vielen Verwandten und Bekannten mich wie ein Bandit durchs Land schleichen. Das waren Zeiten! ✓

Ernst Moritz Arndt.

### 87. Brief der Königin Luise an ihren Vater.

Memel, den 17. Juni 1807.

**M**it der innigsten Rührung und unter Tränen der dankbarsten Zärtlichkeit habe ich Ihren Brief vom Monat April gelesen. Wie soll ich Ihnen danken, bester, zärtlichster Vater, für die vielen Beweise Ihrer Liebe, Ihrer Huld, Ihrer unbeschreiblichen Vatergüte! Welcher Trost ist dieses nicht für mich in meinen Leiden und welche Stärkung! Wenn man so geliebt wird, kann man nicht ganz unglücklich sein.

Es ist wieder aufs neue ein ungeheures Ungemach über uns gekommen, und wir stehen auf dem Punkte, das Königreich zu verlassen. Bedenken Sie, wie mir dabei ist! Doch, bei Gott beschwöre ich Sie, verlernen Sie Ihre Tochter nicht! Glauben Sie ja nicht, daß Kleinmut mein Herz beugt! Zwei Hauptgründe habe ich, die mich über alles erheben. Der erste ist der Gedanke: Wir sind kein Spiel des blinden Zufalls, sondern wir stehen in Gottes Hand, und die Vorsehung leitet uns. Der zweite: Wir gehen mit Ehren unter. Der König hat bewiesen, der Welt hat er es bewiesen, daß er nicht Schande sondern Ehre will. ✓ Preußen wollte nicht freiwillig Sklavenketten tragen. Auch nicht einen Schritt hat der König anders handeln können, ohne seinem Charakter untreu und an seinem Volke Verräter zu werden. Wie dieses stärkt, kann nur der fühlen, den wahres Ehrgefühl durchströmt. Doch zur Sache! Durch die unglückliche Schlacht von Friedland kam Königsberg in französische Hände. Wir sind vom Feinde gedrängt, und wenn die Gefahr nur etwas näher rückt, so bin ich in die Notwendigkeit versetzt, mit meinen Kindern Memel zu verlassen. Der König wird